

Hochwasserschutz im Inntal nimmt Konturen an

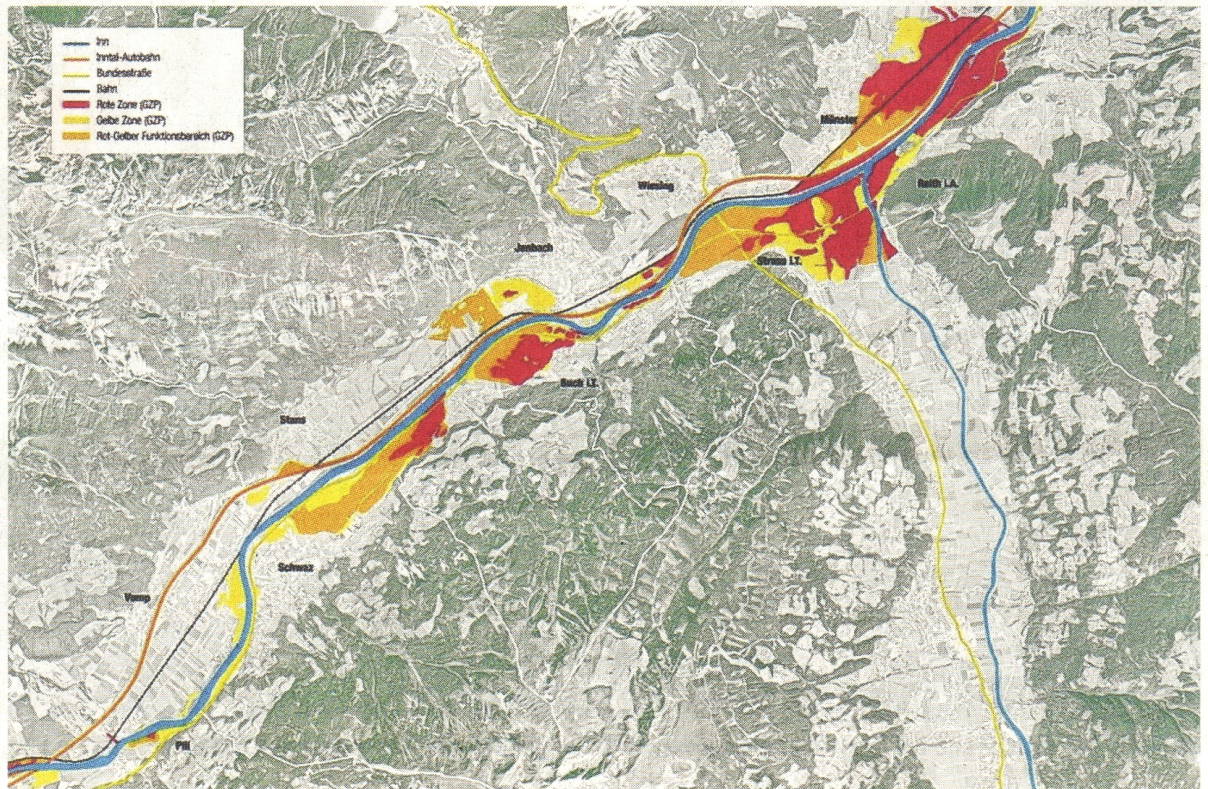
Montag tagten Vertreter der zehn betroffenen Gemeinden zwischen Pill und Reith mit Experten des Landes im Schwazer Rathaus.

Schwaz – 4400 Wohn- und Betriebsgebäude im Unterinntal – 1500 davon im Mittleren Unterinntal – würden bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis unter Wasser stehen. Nachdem vor zwei Wochen die Gemeinden zwischen Brixlegg und Angath dem Land grünes Licht für den Beginn der Detailplanungen zum Hochwasserschutz gegeben haben, ist der Startschuss nun auch für den Abschnitt zwischen Pill und Reith i. A. gefallen.

Beim ersten Planungstreff am Montag im Schwazer Rathaus seien die Gemeinden übereingekommen, ebenfalls alle möglichen Retentionsräume in die Detailplanung für den Hochwasserschutz im Mittleren Unterinntal mitaufzunehmen, informiert LHStv. Josef Geisler.

Den Gemeinden sei klar, dass Mauern und Dämme zum Schutz der hochwassergefährdeten Siedlungs- und Gewerbegebiete nur dann umgesetzt werden können, wenn man als Ausgleich in der Region Retentionsräume schafft, in denen das abfließende Wasser im Ereignisfall „geparkt“ werden kann. „Uns ist aber auch wichtig, die Flächen möglichst schonend verfügbar zu machen“, ergänzt der Schwazer BM Hans Lintner.

Was die Gründung des notwendigen Wasserverbandes betrifft, ist Geisler optimistisch: „Im Zuge der Detailplanung der Schutzmaßnahmen werden zwar noch viele Fragen auftauchen. Wir sind aber auf einem guten Weg.“ Nach Vollendung des Hochwasserschutzes werden alle



100 ha Siedlungs- und Gewerbegebiet sollen künftig nicht mehr in der gelben oder roten Zone sein.

Karte: Land Tirol

bestehenden Siedlungs- und Gewerbegebiete, die heute als rote oder gelbe Zone ausgewiesen sind, wieder aus den Gefahrenzonenplänen herauskommen. In den zehn Gemeinden von Pill bis Reith i. A. sind das 100 Hektar, 90 Hektar sind derzeit in der gelben, zehn Hektar in der roten Zone.

Anfang nächsten Jahres startet die Detailplanung. „Die bestehenden Überflutungsgebiete müssen mit Hilfe von technischen Maßnahmen gemeinsam um rund drei Millionen Kubikmeter Wasser mehr aufnehmen als bisher“, führt Markus Federpiel, Leiter der Schutzwasserwirtschaft im Land Tirol, aus. Die bestehenden Überflutungsgebiete nehmen derzeit insgesamt rund 5 Mio. m³ Wasser auf. Künftig sollen

es insgesamt etwa 8 Mio. m³ sein. Bisher war ein einziger großer optimierter Retentionsraum im Gemeindegebiet Schwaz/Buch geplant.

„Uns ist auch wichtig, die Flächen möglichst schonend verfügbar zu machen.“

Hans Lintner
(Bürgermeister von Schwaz)

Die Bürgermeister hätten hier jedoch bereits bei einer vorhergehenden Sitzung um Alternativen gebeten. „Die Last soll verteilt werden“, betont BM Hans Lintner. Dem Wunsch sei man nachgekommen, der Retentionsraum Schwaz/Buch soll verkleinert und weitere Retentionsgebiete geschaffen werden. Drei optimierte Retentions-

räume sind nun in Schwaz/Buch, Stans/Jenbach sowie in Münster geplant.

Sobald die Rahmenbedingungen und die Grenzen der künftigen optimierten Retentionsräume feststehen, werde man vertiefende Gespräche mit den betroffenen Grundeigentümern führen, kündigt Geisler an. Ein Vorschlag für ein Entschädigungsmodell der Grundbesitzer in optimierten Retentionsräumen wurde bereits ausgearbeitet und wird nun mit dem Bund abgestimmt.

Für die weiteren Planungen sind die Gemeinden aufgerufen, die Randbedingungen für den Hochwasserschutz mit dem Land abzustimmen. Das kann ein Radweg, ein Naherholungsgebiet oder ein künftiges Siedlungs- oder Gewerbegebiet sein. (TT, ad)